

Kienbaum



Gewinnung von Lehrkräften für die berufliche Ausbildung sozialpädagogischer Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe

Zentrale Ergebnisse der Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2023

Leading by #WePowerment

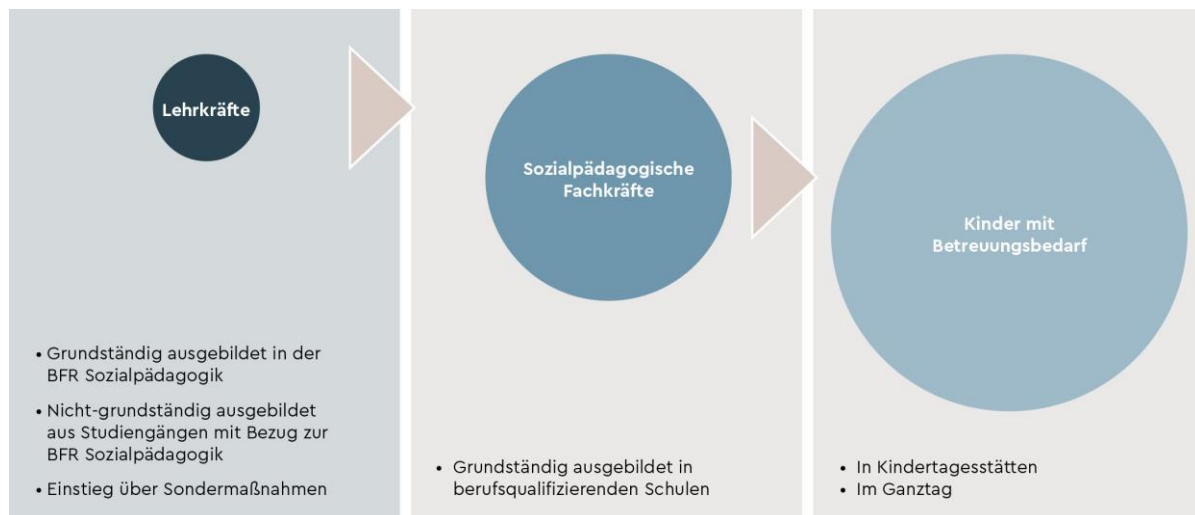
Hintergrund und Ziel der Studie

Gewinnung von Lehrkräften für die berufliche Ausbildung sozialpädagogischer Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe

In Deutschland gibt es einen anhaltenden Bedarf an sozialpädagogischen Fachkräften in der Kinder- und Jugendhilfe. Der fortschreitende Ausbau der Kindertagesbetreuung einerseits und die Ausweitung des Anspruchs auf ganztägige Förderung von Kindern im Grundschulalter andererseits erhöhen den Bedarf perspektivisch. Dadurch entsteht auch ein erhöhter Bedarf an Lehrkräften für die Ausbildung dieser Fachkräfte.

Während umfassende Forschungsergebnisse und Expertisen zum Fachkräftebedarf in der Kinder- und Jugendhilfe vorliegen¹, stand die Gewinnung von Lehrkräften für die Ausbildung von sozialpädagogischen Fachkräften bislang nicht im Mittelpunkt der Debatte - obwohl sie mit Blick auf den Ausbau von Betreuungskapazitäten und den Rechtsanspruch gemäß Ganztagsförderungsgesetzes (GaFöG) große Konsequenzen mit sich bringt. Denn: Die Zahl bzw. Verfügbarkeit von Lehrkräften für die Berufliche Fachrichtung (BFR) Sozialpädagogik bestimmt - wie die folgende Abbildung skizziert - sowohl die Kapazitäten für die Ausbildung sozialpädagogischer Fachkräfte als auch im weiteren Verlauf für die Betreuung von Kindern mit.

Auftrag der Studie ist es nunmehr, eine fundierte Wissensbasis zu Ausbildungskapazitäten für Lehrkräfte in der BFR Sozialpädagogik, zur Tätigkeit der Lehrkräfte an berufsqualifizierenden Schulen sowie zu bereits in den Bundesländern umgesetzten Sondermaßnahmen zu Einstiegs- und Qualifizierungsmöglichkeiten in das Lehramt für die beruflichen Schulen zu schaffen. Mit der Zusammenführung verschiedener Daten und Erkenntnisse soll zudem der zukünftige Mehrbedarf an Lehrkräften eruiert werden.



Die vorliegende Studie wurde, im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, von der Kienbaum Consultants International GmbH (Projektteam: Dr. Nikola Ornig, Elisa Himbert und Samira Kohrt) mit fachlicher Beratung von Prof. Anke Karber (Leuphana Universität Lüneburg) und Dr. Manuela Liebig (Technische Universität Dresden) im Zeitraum von Dezember 2022 bis Dezember 2023 erstellt.

Hierfür wurden eine Studiengangrecherche und Befragung der Studiengangsleitungen von Lehramtsstudiengängen in der BFR Sozialpädagogik, eine Erhebung zu Sondermaßnahmen in den Ländern und umfangreiche Auswertungen und Berechnungen auf Basis von Sekundärdaten vorgenommen und mit Expert:innen validiert und eingeordnet.

¹ Autor:innengruppe Fachkräftebarometer (2023). Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2023. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. Bielefeld.; BMFSFJ (2023). Kindertagesbetreuung Kompakt. Ausbaustand und Bedarf 2022.

Kernergebnisse der Studie

Studienorte und Studierende der Beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik

Das Studium der BFR Sozialpädagogik bereitet Absolvent:innen darauf vor, zum späteren Zeitpunkt als Lehrkräfte für sozialpädagogische Fachkräfte tätig zu werden. Damit reiht sich das Studium in das Phasenmodell der deutschen Lehrkräftebildung ein, welches aus Studium und Vorbereitungsdienst besteht. Hinzu kommt eine spezifisch für das berufsbildende Lehramt fachpraktische Tätigkeit von 12 Monaten.

Je nach Studienort sind die Studienmodelle modularisiert im Bachelor- und Master Format oder in Form des ersten Staatsexamens angelegt. Im Jahr 2023 gibt es acht Studienorte, die ein grundständiges, konsekutives (d. h. ein inhaltlich aufeinander aufbauendes) Studienmodell in der BFR Sozialpädagogik anbieten. Sechs weitere Studienorte ermöglichen, in insgesamt sieben Studiengängen, ein Lehramtsstudium mit Bezug zur BFR Sozialpädagogik. Bei diesen Studiengängen handelt es sich nicht um klassische konsekutive Lehramtsstudiengänge, da sie nicht direkt oder nur über Genehmigungsverfahren des jeweiligen Kultusministeriums in den Vorbereitungsdienst (Referendariat) führen. Je nach spezifischen Vorgaben des Bundeslandes können sich Absolvent:innen dieser Masterstudiengänge auf einen Quereinstieg in das Referendariat bewerben. Im Anschluss ist ebenso wie bei den grundständigen Modellen eine Lehrtätigkeit an berufsqualifizierenden Schulen mit sozialpädagogischen Bildungsgängen möglich - mit der Einschränkung, dass nur in dem jeweiligen Bundesland unterrichtet werden darf, in dem die Lehrbefähigung erworben wurde.



Bei Betrachtung aller Studiengänge (mit Bezug) zur BFR Sozialpädagogik ist – wie die Abbildung zeigt – festzustellen, dass es kein flächendeckendes Angebot gibt. Baden-Württemberg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern haben mehrere Studienorte, darunter einige, die erst in den letzten Jahren aufgebaut wurden. Bayern, als zweitgrößtes Bundesland in Bezug auf die Bevölkerungszahl, hat zwar nur einen Studiengang, weist jedoch die größte Studienplatzzahl im Vergleich zu den anderen Studienorten auf. Sieben Bundesländer bieten kein Lehramtsstudium (mit Bezug) zur BFR Sozialpädagogik an.

In den letzten Jahren wurde die Zahl der Studienplätze an bestehenden Standorten erhöht und Studiengänge der BFR Sozialpädagogik neu aufgebaut. Dadurch sind Studienkapazitäten insgesamt ausgeweitet worden, was sich in steigenden Studierendenzahlen ab dem Wintersemester (WS) 2017/2018 widerspiegelt. Waren es im WS 2016/2017 noch 936, ist die Zahl bis zum WS 2021/2022 auf 1.410 Studierende der BFR Sozialpädagogik gestiegen.²

Die Zahl der Absolvent:innen (Bachelor wie Master) ist auch, abgesehen von einem vermutlich auf Einschränkungen während der Covid 19-Pandemie zurückzuführenden Knick 2020 und 2021, kontinuierlich gewachsen. Der Höchstwert lag bei 281 Absolvent:innen im Jahr 2019 und ist 2021 wieder leicht auf 266 gesunken.³ Es ist zu erwarten, dass sich die Anzahl an Master-Absolvent:innen mit den ansteigenden Studierendenzahlen aus den letzten Kohorten zukünftig erhöht.

In Bezug auf die Studienkapazitäten übersteigt bei fünf von sieben grundständigen Bachelorstudiengängen die Nachfrage das Angebot an Studienplätzen deutlich. Wenngleich angenommen werden kann, dass sich Interessierte i. d. R. auf mehrere Studiengänge gleichzeitig bewerben, deutet diese Diskrepanz zwischen Bewerbungszahlen und tatsächlichen Studienaufnahmen darauf hin, dass Potenziale nicht bzw. nur verzögert gehoben werden.

Demgegenüber gibt es in den konsekutiven Masterstudiengängen Studienplätze, die nicht besetzt werden. Dahinter stehen Abbrüche während der Bachelorphase. Überdies verfolgen nicht alle Bachelorabsolvent:innen den weiteren Werdegang einer Lehrkraft. Hinzu kommt: Weil für einen Masterstudiengang auf Lehramt (M. Ed.) zwingend ein einschlägiger Abschluss erforderlich ist, kann sich die Studierendenzahl der betreffenden Masterstudiengänge weniger aus anderen, nicht einschlägigen Bachelorstudiengängen speisen.

² Statistisches Bundesamt (2022a). Studierende an Hochschulen. Fachserie 11, Reihe 4.1.

³ Statistisches Bundesamt (2022b). Prüfungen an Hochschulen. Fachserie 11, Reihe 4.2.

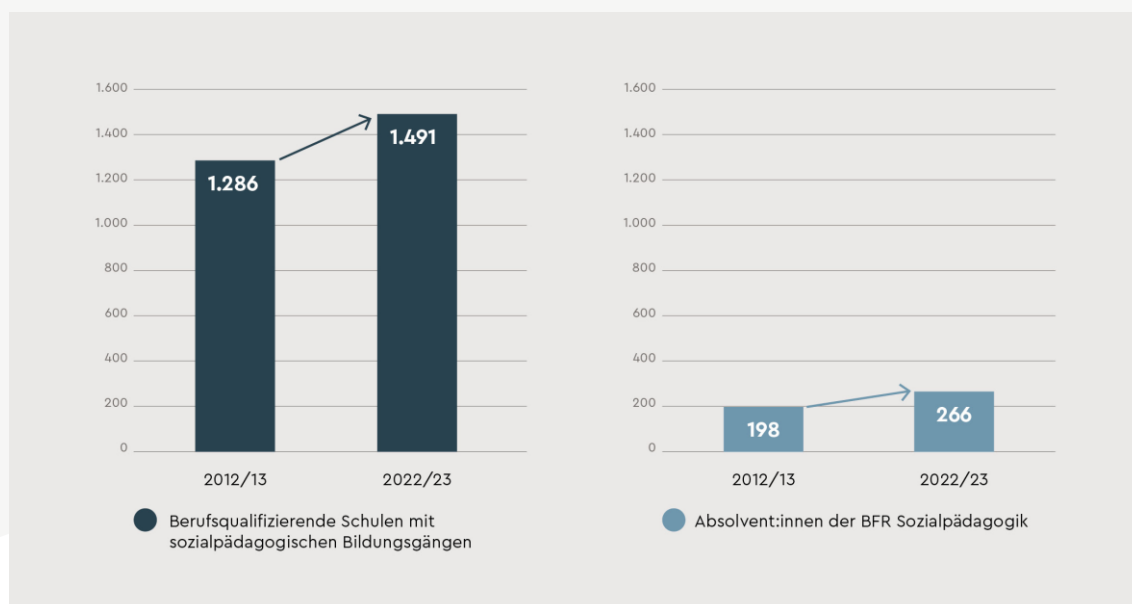
Lehre an berufsqualifizierenden Schulen

Nach Abschluss ihres Referendariats können Lehrkräfte in unterschiedlichen Schulformen und Bildungsgängen tätig werden. Die folgende Aufzählung bildet die Schulen schwerpunktmäßig ab, ist aber nicht abschließend:

- Fachschulen/Fachakademien für Sozialpädagogik
- Berufsfachschulen Sozialassistent/Kinderpflege
- Fachschulen für Heilerziehungspflege
- Fachschulen für Heilpädagogik
- Berufliche Gymnasien für Gesundheit und Soziales⁴

In der letzten Dekade kam es zu einem erheblichen Ausbau von berufsqualifizierenden Schulen mit sozialpädagogischen Bildungsgängen. Waren es im Berichtsschuljahr 2012/2013⁵ noch 1.286 Schulen, ist die Anzahl bis 2022/2023⁶ auf 1.491 gestiegen.

Eine Gegenüberstellung der Absolvent:innenzahlen aus den Studiengängen der BFR Sozialpädagogik und der Entwicklung der Zahl an berufsqualifizierenden Schulen mit sozialpädagogischen Bildungsgängen in der folgenden Abbildung⁷ zeigt, dass der Anstieg synchron verläuft. Dadurch ist das Verhältnis von Schule zu Studienabsolvent:in in etwa gleichgeblieben und hat sich im Zeitverlauf kaum verbessert.



⁴ Berufliche Gymnasien für Gesundheit und Soziales sind in Bezug auf die Ausbildung von Erzieher:innen nur in Nordrhein-Westfalen relevant.

⁵ Für Mecklenburg-Vorpommern konnten aufgrund einer Systemumstellung keine Daten für das Referenzjahr 2012/2013 ermittelt werden. Daher wird auf das Referenzjahr 2013/2014 zurückgegriffen.

⁶ Für folgende Bundesländer ist der aktuelle Referenzmesspunkt, den die jeweiligen Landesämter für Statistik angaben, 2021/2022: BB, BY, MV, RP, SL, TH. Für die restlichen Bundesländer ist der Messzeitpunkt 2022/2023.

⁷ Daten zu den Schulen: eigene Erhebung in den Landesämtern für Statistik; Daten zur Zahl der Absolvent:innen mit BFR Sozialpädagogik: Statistisches Bundesamt (2022b). Prüfungen an Hochschulen. Fachserie 11 Reihe 4.2.

Mehrere Faktoren deuten darauf hin, dass die Schulen weiterhin in starker Konkurrenz um die Studienabsolvent:innen stehen. Erstens schlagen nicht alle Masterabsolvent:innen der BFR Sozialpädagogik den Weg einer Nachwuchslehrkraft ein. Zweitens stehen zahlreiche Renteneintritte in den kommenden Jahren an. Drittens erfordert die Neugründung von Schulen i. d. R. die Beschäftigung mehrerer Lehrkräfte. Dadurch bedarf es einen proportional stärkeren Aufwuchs bei der Zahl der Nachwuchslehrkräfte. Die Strategie, mithilfe der Expansion von berufsqualifizierenden Schulen künftig noch mehr sozialpädagogische Fachkräfte ausbilden zu können, wird durch den Lehrkräftemangel konterkariert.⁸

Vertiefung: Fachschulen für Sozialpädagogik

Den Fachschulen für Sozialpädagogik wird die bedeutsamste Rolle für das Betreuungssystem für Kindertagesstätten und den schulischen Ganzttag zuteil. Hier erfolgt die Ausbildung der Erzieher:innen, welche die größte Berufsgruppe im Arbeitsfeld der Frühen Bildung ausmacht.⁹ Auch hier ist der Lehrkräftemangel evident.¹⁰

Für die Fachschulen für Sozialpädagogik liegen zudem genauere Befunde zum Hintergrund der Lehrkräfte vor: Diese weisen aus, dass der Anteil von grundständig qualifizierten Lehrkräften am Lehrkörper relativ gering ist. So gaben in einer Befragung von 2022 lediglich 17 Prozent der Lehrkräfte an, ein Lehramtsstudium mit BFR Sozialpädagogik absolviert zu haben. 83 Prozent der Lehrkräfte sind über andere Lehrämter oder über Sondermaßnahmen in den Beruf eingestiegen. Erhebliche Unterschiede bestehen zwischen Schulen in öffentlicher Trägerschaft (28,7 Prozent grundständig ausgebildete Lehrkräfte der BFR Sozialpädagogik) und Schulen in nicht-öffentlicher Trägerschaft (4,7 Prozent).

Für Schulen in öffentlicher Trägerschaft stellt sich der nicht gedeckte Lehrkräftebedarf im Vergleich zu Schulen in nicht-öffentlicher Trägerschaft gravierender dar, da zweitens mehr Möglichkeiten zum Einsatz von Lehrkräften ohne Lehramtsqualifizierung haben.¹¹ Insgesamt haben aber an allen Schulen andere Einstiegsmodelle (Sondermaßnahmen), bereits sehr hohe Relevanz.

⁸ Autor:innengruppe Fachkräftebarometer (2023). Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2023. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. Bielefeld.

⁹ Autor:innengruppe Fachkräftebarometer (2023). Ebd.

¹⁰ Wirag, S. (2023). Grundständig und nicht-grundständig ausgebildete Lehrkräfte an Fachschulen für Sozialpädagogik. Beschäftigungsbedingungen - Berufliche Belastungen - Kompetenzen. WIFF-Arbeitspapiere. Nr. 11.; Mende, S. & Fuchs-Rechlin, K. (2022). „Dauerbaustelle“ Erzieher:innenausbildung. Strukturen, Ausbildungsformate und Entwicklungen an Fachschulen für Sozialpädagogik. DJI, WIFF: München.

¹¹ Wirag, S. (2023). Ebd.; ThürSchfTG (2010). Thüringer Gesetz über Schulen in freier Trägerschaft. https://www.privatschulen-sachsen-thuerin-gen.de/images/Th%C3%BCringer_Gesetz_%C3%BCber_Schulen_in_freier_Tr%C3%A4gerschaft_Th%C3%BCrSchfTG.pdf (zuletzt aufgerufen am 30.11.2023); BayEUG (2000). Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen. <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayEUG-94> (zuletzt aufgerufen am 30.11.2023).

Sondermaßnahmen der Länder zur Gewinnung von Lehrkräften

Angesichts des Mangels an grundständig qualifizierten Lehrkräften in der BFR Sozialpädagogik behelfen sich die für die Ausbildung der Lehrkräfte zuständigen Bundesländer (u. a. die jeweiligen Bildungs- oder Kultusministerien) mit unterschiedlichen Sondermaßnahmen zu Einstiegs- und Qualifizierungsmöglichkeiten in das Lehramt für die beruflichen Schulen.¹²

Der hier übergreifend verwendete Begriff „Sondermaßnahmen“ bezeichnet die nicht-grundständigen Wege in den Lehrer:innenberuf in Deutschland, die in der Literatur teilweise auch als „Sonderwege“ oder „alternative Qualifikationswege“ genannt werden.¹³

Im föderal geprägten System zeigt sich dabei eine große Heterogenität bzgl. der Bezeichnungen und Ausgestaltungen der Sondermaßnahmen, grundsätzlich lassen sich jedoch drei verschiedene Typen identifizieren:

1. Sondermaßnahmen, die einen direkten Einstieg in die Berufstätigkeit als Lehrkraft an Fachschulen für Sozialpädagogik ohne verpflichtende vorangegangene berufsbegleitende Qualifizierungsmaßnahme ermöglichen.
2. Sondermaßnahmen, welche die Chance bieten, den regulären Vorbereitungsdienst zu beginnen, ohne das erste Staatsexamen oder einen entsprechenden lehramtsbezogenen Master-Abschluss vorweisen zu müssen.
3. Sondermaßnahmen, die den Einstieg als Lehrkraft ohne die ersten beiden Phasen, folglich ohne Lehramtsstudium und Vorbereitungsdienst, ermöglichen.¹⁴

Im Rahmen der Studie wurde bestätigt, dass alle drei Sondermaßnahmen in fast allen Bundesländern existieren. 14 Bundesländer wenden Sondermaßnahmen des Typ 2 an. 12 Bundesländer setzen die Sondermaßnahmen des Typ 3 um und elf Bundesländer Sondermaßnahmen des Typ 1. Die befragten Länderministerien bewerten die Sondermaßnahmen als langfristig geeignete Maßnahmen.

¹² Liebig, M. (2019). Arbeitsaufgabenbezug in der beruflichen Didaktik der Sozialpädagogik. Neue Ansätze für das Lehren und Lernen. Bielefeld.

¹³ GEBF - Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (2023). Stellungnahme - Alternative Qualifikationswege für Lehrkräfte ohne traditionelles Lehramtsstudium in Zeiten des Lehrkräftemangels. <https://www.gebf-ev.de/%C3%BCbersicht-gebf/stellungnahmen-der-gebf/> (zuletzt aufgerufen am 30.11.2023), S. 3.

¹⁴ Galuschka, K. (2021). Einstellungsvoraussetzungen für Lehrkräfte an Fachschulen für Sozialpädagogik. Eine Analyse bundeslandspezifischer Regelungen. WiFF Arbeitspapiere (6). S.1-23. Deutsches Jugendinstitut.

Resümee zur Gewinnung von Lehrkräften

Auf Basis von Prognosen zum zukünftigen Mehrbedarf an pädagogischen Fachkräften für Kindertagesstätten¹⁵ und Ganztags¹⁶ ist davon auszugehen, dass ein erheblicher Bedarf an Lehrkräften gegeben ist, um diese Fachkräfte auszubilden. Wie die Studie verdeutlicht, tangiert die Frage des Bedarfs an Lehrkräften unterschiedliche Bereiche des Bildungs- sowie des Kinder- und Jugendhilfesystems und erfordert eine sehr spezifische Betrachtung.

Die Zahl der Absolvent:innen von Studiengängen (mit Bezug) zur BFR Sozialpädagogik reicht nicht aus, um signifikante Anteile des Bedarfs an Lehrkräften zu decken. Ein bundesweiter Ausbau des Studienangebots in der BFR Sozialpädagogik erscheint zielführend, um ausreichend und flächendeckender als bisher Ausbildungskapazitäten für pädagogische Fachkräfte zu schaffen. Die Anzahl Interessierter übersteigt die aktuell zur Verfügung stehenden Bachelor-Studienplätze. Gleichzeitig zeigen sich hohe Abbruchquoten während des Bachelor-Studiums, was dazu führt, dass zum Teil Plätze für Master-Studiengänge nicht besetzt werden. Maßnahmen der Flexibilisierung des Studienangebots (z. B. Möglichkeiten zu berufsbegleitendem oder Teilzeitstudium, hybride Angebote) einerseits und der Durchlässigkeit (z. B. Anpassung von Zulassungsvoraussetzungen zum Master) andererseits könnten dazu beitragen, aktuell nicht gehobene Potenziale zur Gewinnung von grundständig qualifizierten Lehrkräften auszuschöpfen.

Ein sehr erheblicher Anteil der Lehrkräfte an berufsqualifizierenden Schulen wird aktuell über Sondermaßnahmen der Länder gewonnen, d. h. nicht-grundständig ausgebildete Lehrkräfte decken große Teile des aktuellen Bedarfs. Das Feld der Einstiegsmodelle stellt sich aus einer bundesweiten Perspektive sehr heterogen dar.

Kurz- und mittelfristig müssen Lehrkräfte über beide Wege – grundständige Studiengänge (mit Bezug zu) der BFR Sozialpädagogik und die zur „neuen Normalität“ gewordenen Sondermodelle – gewonnen werden, um den Bedarf zu decken. Wenn langfristig der grundständige Weg gestärkt werden soll, ist ein zeitnahe Auf- oder Ausbau von Studienkapazitäten erforderlich.

¹⁵ Rauschenbach, T., Meiner-Teubner, C., Böwing-Schmalenbrock, M. & Olszenka, N. (2020). Plätze. Personal. Finanzen. Bedarfsorientierte Vorausberechnungen für die Kindertages- und Grundschulbetreuung bis 2030. Teil 1: Kinder vor dem Schuleintritt. Dortmund: Forschungsverbund DJI/ TU Dortmund.

¹⁶ Rauschenbach, T., Meiner-Teubner, C., Böwing-Schmalenbrock, M. & Olszenka, N. (2021). Plätze. Personal. Finanzen. Bedarfsorientierte Vorausberechnungen für die Kindertages- und Grundschulbetreuung bis 2030. Teil 2: Ganztägige Angebote für Kinder im Grundschulalter. Dortmund: Forschungsverbund DJI/ TU Dortmund.

